

Lehrplan

Grundschule



Islamunterricht

Herausgeber: Ministerium für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22
24105 Kiel

Kiel - 2007

Autorinnen, Autoren, Redaktion:

Layout:

Layout Umschlag:

Illustrationen, Fotos:

Auflage:

Druck:

Vertrieb:

Internetversion <http://lehrplan.lernnetz.de>

Inhalt

- 1 Rechtliche Grundlagen für den Islamunterricht
- 2 Aufgaben und Ziele
- 3 Umschrift und Hervorhebungen
- 4 Themenbereiche
 - 4.1 Zuordnung der Themenbereiche und der thematischen Aspekte zu den Schuljahrgängen
- 5 Verbindliche Themen
 - 5.1 Miteinander leben
 - 5.2 Gemeinschaft der Muslime
 - 5.3 Begegnung mit anderen Religionen
 - 5.4 Die Propheten
 - 5.5 Der Prophet Mohammad
 - 5.6 Der Koran
 - 5.7 Grundlagen des Islam
 - 5.8 Gott (Allah)
 - 5.9 Gottes Schöpfung
- 6 Organisation und Durchführung
 - 6.1 Umfang der Unterrichtsreihen
 - 6.2 Zusammensetzung der Lerngruppen
 - 6.3 Unterrichtsmethoden und Medieneinsatz
 - 6.4 Lern- und Leistungskontrollen
 - 6.5 Zusammenarbeit mit Fachkonferenzen

1 Rechtliche Grundlagen für den Islamunterricht

Die Landesregierung hat am 25. April 2006 die Einführung eines Islamunterrichts an ausgewählten Grundschulen beschlossen.

Muslimischen Schülerinnen und Schülern soll durch dies Angebot eine Begegnung mit ihrer religiösen Identität im Zusammenhang schulischen Lernens und Lebens ermöglicht werden.

Der Unterricht wird in deutscher Sprache von Lehrkräften muslimischen Glaubens im Landesdienst erteilt. Der Islamunterricht steht unter der Aufsicht des Staates. Muslimische Eltern können ihr Kind zur Teilnahme am Islamunterricht anmelden. Eine Abmeldung ist jederzeit möglich.

2 Aufgaben und Ziele

Der Islamunterricht ist darauf ausgerichtet, die muslimischen Schülerinnen und Schüler mit dem Grundverständnis des Islam vertraut zu machen. Er trägt damit zur Werteerziehung der Kinder bei und leistet einen notwendigen Beitrag zur Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler in der Grundschule.

Der Islamunterricht beschäftigt sich mit den existenziellen Fragen des Menschen nach dem Woher und Wohin, nach Sinn und Ziel menschlichen Seins. Im Zentrum des Islam steht der Glaube an Gott (Allah) und die Beziehung zwischen Gott (Allah) und den Menschen sowie zwischen Gott (Allah) und der gesamten Schöpfung, wie sie im Koran und in der Prophetentradition zum Ausdruck gebracht werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich altersgemäß mit dem Glauben, den schriftlichen Zeugnissen, der Tradition und dem Brauchtum sowie der jeweiligen Entstehungs- und Wirkungsgeschichte auseinandersetzen. Aufgabe des Islamunterrichts ist es, Glauben und Glaubenspraxis mit der konkreten Lebenswirklichkeit und den Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler zusammenzuführen, sodass sie sich wechselseitig erschließen und erklären (Korrelationsprinzip); das schließt eine blinde Übernahme und unreflektierte Imitation traditioneller Formen der Glaubenspraxis aus und bedeutet eine Auseinandersetzung mit den mündlichen und schriftlichen Überlieferungen. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler zu einer mündigen Glaubensentscheidung und zu einsichtigem und eigenverantwortlichem Handeln in unserer Gesellschaft geführt werden.

Islamunterricht hat die Aufgabe, die Vielfalt der religiösen Orientierungen im Unterricht abzubilden. Das schließt eine Hinführung der Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten konfessionell gebundenen Islamverständnis aus. Die Pluralität der Glaubensorientierungen

innerhalb des Islams muss ebenso respektiert werden wie die Pluralität der religiösen Anschauungen insgesamt. Der Unterricht zielt damit ausdrücklich auch auf interreligiöses und interkulturelles Lernen. Durch die Förderung einer identitätsstiftenden Dialogfähigkeit trägt der Unterricht dazu bei, religiös anders orientierten Menschen mit Achtung und Respekt zu begegnen.

In einem kulturell vielfältigen, von unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen geprägten Umfeld ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Religion ein Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und religiösen Identitätsfindung, sie ist zugleich Voraussetzung für das Verständnis und den Respekt gegenüber Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen. Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Traditionen im Islam und verwandten Glaubensgemeinschaften wie auch gegenüber Angehörigen anderer Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sollen im Islamunterricht gefördert werden.

Es ist Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer, unterschiedliche Sichtweisen bei den Schülerinnen und Schülern zuzulassen und auch stehen zu lassen. Dabei übernehmen die Lehrerinnen und Lehrer eine Vorbildrolle in der Erziehung zu Respekt und Toleranz gegenüber Andersdenkenden.

3 Umschrift und Hervorhebungen

Da es für die Umschrift *arabischer* Wörter Begriffe und Namen im *deutschen* Sprachraum und international bislang keine einheitliche Regelung gibt, geht der Lehrplan pragmatisch vor: Alle *arabischen* Wörter und Begriffe, die der Duden für die deutsche Rechtschreibung aufgenommen hat, werden entsprechend geschrieben (z. B. der Hadsch = die Pilgerfahrt). Dies gilt auch für *türkische* Wörter, Begriffe und Namen (z. B. der Hodscha = der Lehrer). *Arabische* Wörter, Begriffe und Namen außerhalb des Dudens werden im Prinzip an der *englischen* Umschrift orientiert, jedoch im gegebenen Fall an das *deutsche* Leseverständnis nach Duden angepasst.

4 Themenbereiche

Die wesentlichen Glaubensaussagen sowie deren sichtbare Ausdrucksformen und Interpretationen werden im Islamunterricht in den folgenden sechs Themenbereichen, die aufeinander bezogen sind, behandelt:

Im ersten Themenbereich „**Ich und meine Gemeinschaft**“ geht es um die Erfahrung der Schülerinnen und Schüler in Familie, Freundeskreis, Schule usw.; dabei sind positive Erfahrungen wie Freundschaft, Solidarität, Freude ebenso wichtig wie negative, z.B. Unfrieden, Ungerechtigkeit, Angst und Trauer. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass die Gemeinschaft der Muslime hilft, in den Glauben hineinzuwachsen. Sie erfahren, dass die unmittelbare Beziehung des Einzelnen zu Gott das eigentlich Verbindende der Muslime darstellt und dass Hautfarbe, Herkunft und sozialer Status dem gegenüber zurücktreten.

Der zweite Themenbereich umfasst die „**islamische Ethik**“.

Das sittliche Wollen und Handeln des Muslim basiert auf den im Koran begründeten Normen, wie sie im Leben des Propheten Mohammed beispielhaft umgesetzt worden sind. Es geht um die Gestaltung des alltäglichen Lebens des Muslim, wobei sich viele Anknüpfungspunkte zur Lebenspraxis der Schülerinnen und Schüler ergeben.

Auf der Grundlage islamischer Quellen verstehen sunnitische und schiitische Muslime unter Ethik (akhlaq) einen `guten Charakter`, der zur Glückseligkeit führt. Der Koran definiert Charakter als die Gesamtheit dessen, was das Innere des Menschen ausmacht und dessen Verhalten und Handlungen bestimmt. Ein guter Charakter wird als eine Verhaltensweise beschrieben, die in Einklang steht mit der jedem Menschen mitgegebenen `göttlichen Anlage`.

Alevitische Muslime glauben, dass dem Menschen der Verstand als heilige Kraft und Gabe Gottes gegeben wurde, um durch das alevitische Wertesystem der „Vier Tore und Vierzig Stufen“ zu reifen und die eigene Persönlichkeit Gott näher zu bringen.

Der Unterricht soll durch seine Inhalte und Methoden dazu beitragen, die Schlüsselqualifikationen für ein friedliches Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft zu vermitteln und Aspekte wie Selbstachtung, Mut und Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz und Solidarität bei den Schülern weiterzuentwickeln.

Bei der Gestaltung des Unterrichts ergeben sich viele Anknüpfungspunkte zur Lebenspraxis der Schülerinnen und Schüler.

Dabei geht es im Unterricht um die Begegnung mit Glaubenserfahrungen und um deren Reflexion; der Unterricht ist nicht der Ort des praktischen Glaubensvollzugs.

Im dritten Themenbereich „**Prophetengeschichten**“ werden Ursprungssituationen des Menschen in seinem Verhältnis zu Gott exemplarisch an den Geschichten der im Koran genannten Propheten beschrieben und so grundlegende Menschheitserfahrungen thematisiert, die geeignet sind, Antworten auf Fragen der heutigen Menschen zu geben. Die von Gott berufenen Propheten wurden konfrontiert mit menschlichem Fehlverhalten und gesellschaftlichen Missständen. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass deren Aussagen den Menschen ihrer Zeit als Orientierungshilfe gedient haben und in wesentlichen Punkten weiterhin gültig sind.

Im vierten Themenbereich „**Prophet Mohammad**“ wird die Lebensgeschichte des Propheten Mohammed behandelt. Neben der Lebensgeschichte geht es um die Bedeutung des Propheten für die Begründung der islamischen Religion und der islamischen Gemeinde sowie seine Funktion als Vorbild und Lehrer für die Muslime in ihrer jeweiligen Zeit.

Im fünften Themenbereich „**Der Koran**“ lernen die Schülerinnen und Schüler den Koran als Wort Gottes verstehen. Ihnen wird der Zugang zu der schriftlichen Quelle sowie der darin enthaltenen Offenbarung und Glaubensaussage eröffnet. Sie erhalten erste Informationen über Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Koran und setzen sich mit diesem schriftlichen Zeugnis auseinander. Sie reflektieren die Aussagekraft des Koran für den Einzelnen und für die Gemeinschaft. Grundsätzlich wird der Koran in deutscher Übersetzung verwendet. Eine gute, wissenschaftliche Übersetzung ist das Buch „Der Koran“ von Adel Theodor Khoury unter Mitwirkung von M.S. Abdullah.

Um die Wirkung der Sprache des Koran auf das Gefühl und das Gemeinschaftsgefüge von Menschen zu verdeutlichen, kann der Originaltext in arabischer Sprache auszugsweise und exemplarisch dargeboten werden.

Im sechsten Themenbereich „**Grundlagen des Islam**“ werden die wesentlichen Glaubensaussagen des Islam behandelt.

Die wesentlichen Glaubensaussagen der Muslime sind der

- Glaube an den einen Gott
- Glaube an Gottes Engel

- Glaube an Gottes offenbarte Bücher einschließlich Koran
- Glaube an die Propheten einschließlich Mohammad
- Glaube an das Leben nach dem Tode
- Glaube an die göttliche Vorsehung

Dieser Glaube findet seinen sichtbaren Ausdruck im Leben der Muslime. Die Muslime unterscheiden sich hierbei in der Ausgestaltung und Umsetzung ihres Glaubens.

Wesentlich für die sunnitischen und schiitischen Muslime sind die folgenden fünf Säulen:

- das Glaubenszeugnis: „*Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Gott und dass Muhammad der Gesandte Gottes ist.*“ Die schiitischen und alevitischen Muslime fügen dem hinzu, dass Ali Gottes Freund ist.
- das Gebet
- das Fasten
- die Sozialabgabe
- die Pilgerfahrt

Wesentliche Aspekte des Glaubens für alevitische Muslime sind

- der Glaube an Gott (Allah / Hakk)
- der Glaube an das Einssein von Gott
- Muhammad (Prophet) und Ali (Heiliger)
- „die Geretteten“, d.h. die Familie des Propheten (Ehl- i Beyt)
- die Vier Tore und Vierzig Stufen (das alevitisch-ethische Entwicklungssystem)
- religiöse Institutionen wie Cem-Häuser
- das Martyrium Husains
- das Fasten im Monat Muharram
- das gemeinsame Gebet und der rituelle Tanz während des Cem-Gottesdienstes

Schülerinnen und Schüler lernen Auslegungsunterschiede unter den Muslimen kennen und achten. Dabei setzen sie sich mit der Bedeutung der Glaubensaussagen für den Einzelnen und für die Gemeinschaft auseinander.

4.1 Zuordnung der Themenbereiche und der zugehörigen thematischen Aspekte zu den Schuljahrgängen 1/2 und 3/4

In der vorliegenden Übersicht werden die verschiedenen thematischen Aspekte den sechs Themenbereichen systematisch zugeordnet und auf die Schuljahrgänge verteilt. Die Behandlung der sechs Themenbereiche ist verbindlich, die Auswahl und Reihenfolge der thematischen Aspekte obliegt der Fachlehrkraft unter Berücksichtigung der in Ziffer 5 verbindlich vorgesehenen Unterrichtseinheiten.

	Ich und meine Gemeinschaft	Islamische Ethik	Propheten-Geschichten	Der Prophet Mohammad	Der Koran	Die Grundlagen des Islam
1./2. Schuljahrgang	<p>„Wir lernen uns kennen“ Projekt gemeinsam mit allen anderen Fächern</p> <p>Meine Familie und ich Familie als Gemeinschaft</p> <p>Meine Freunde und meine Klassengemeinschaft</p> <p>Werte und Normen aus dem Koran zum Zusammenleben der Menschen</p> <p>Die Gemeinschaft der Muslime: - Gebets- und Andachtsstätten: Die Moschee / das Gemhaus</p> <p>Muslime und Christen gegenseitiges Vorstellen und Kennenlernen der Feste und ihrer Bedeutung, Respekt und Toleranz im täglichen Miteinander</p>	<p>Der Mensch trägt Verantwortung für sein Tun</p> <ul style="list-style-type: none"> - Streit und Versöhnung - Ehrlichkeit - üble Nachrede - Sicherheit und Geborgenheit - Helfen und mit anderen teilen - Lernen und Arbeiten <p>Essen und Trinken</p> <p>Friedensgruß</p> <p>Körperpflege, rituelle Waschungen</p>	<p>Adam /Adem Schöpfungsgeschichte</p> <p>Adam / Adem (= der Mensch) als der von Gott eingesetzte Statthalter auf der Erde</p> <p>Noah / Nuh peygamber Noah / Nuh peygamber befolgt Gottes Gebote</p> <p>Abraham / Hazreti Ibrahim Abraham / Hazreti Ibrahim sucht Glaubensgewissheit</p>	<p>Die Lebensgeschichte des Propheten Mohammad</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindheit und Jugend - Heirat <p>Erzählungen aus der Sunna: Gewohnheit des Propheten als maßgebendes Vorbild</p> <p>Überlieferungen über Mohammad (Hadithe)</p>	<p>Verschieden gestaltete Koranausgaben</p> <p>Entstehung des Koran</p> <p>Koranrezitation, z.B. Sure 1 oder 112</p>	<p><u>Wesentliche Glaubens-</u> <u>Aussagen des sunnitischen und schiitischen Islams</u> (5 Säulen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glaube an den einen Gott und seine Offenbarung • Rituelles Gebet (Waschungen „Wudu“, Gebetszeiten, der äußere Ablauf) • im Monat Ramadan Regeln und Ausnahmen • <u>Sozialabgaben</u> • <u>Pilgerfahrt nach Mekka</u> <p><u>Grundlagen des alevitischen Islams</u></p> <p>Glaubensbekenntnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Glaube an Gott (Allah / Hak); der Glaube an das Einssein von Gott; Muhammad (Prophet) und Ali (Heiliger) <p>das Gebet</p> <ul style="list-style-type: none"> • das gemeinsame Gebet und der rituelle Tanz während des Gottesdienstes <p><u>das Fasten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • im Monat Muharram <p>„die Geretteten“, d.h. die Familie des Propheten (Ehl-i Beyt); die Vier Tore und Vierzig Stufen</p> <p>Gottes wunderbare Schöpfung ,Gottes Barmherzigkeit und Liebe zu seinen Geschöpfen Die Engel als Diener Gottes Die göttliche Vorsehung</p>

	Ich und meine Gemeinschaft	Islamische Ethik	Propheten-Geschichten	Der Prophet Mohammad	Der Koran	Die Grundlagen des Islam
3./4. Schuljahrgang	<p>Die Gemeinschaft der Muslime</p> <ul style="list-style-type: none"> - in meinem Wohnort - in Deutschland - in der Welt - Sunniten, Schiiten, Aleviten <p>Begegnung mit anderen Religionen</p> <p>Muslime, Christen und Juden¹⁾</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buchschriften - Gebets- und Andachtsstätten - Feste und Gedenktage als gemeinschaftsstiftendes Element: <p>Besondere Riten im Verlauf des Lebens bei Muslimen, Katholiken, Protestanten, Juden</p>	<p>Der Mensch trägt Verantwortung für sein Tun</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geduld und Zufriedenheit - Hochmut und Demut - Barmherzigkeit und Nächstenliebe - Achtung des Nächsten (Toleranz) - Respekt und Selbstdisziplin <p>Verhältnis Jungen / Mädchen, Männer / Frauen</p>	<p>Josef / Yusuf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sure 12 <p>Josef / Yusuf wird zum Segen seines Volkes</p> <p>Moses / Musa</p> <p>Moses / Musa erfüllt Gottes Auftrag</p> <p>Jesus / Isa</p> <p>Jesus / Isa lehrt sein Volk den wahren Glauben</p>	<p>Die Lebensgeschichte des Propheten Mohammad</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mohammads Berufung - Anfeindung durch die Mekkaner - Die Auswanderung nach Medina (Hidschra) <p>Mohammad als letzter Prophet</p> <p>Der Prophet als Lehrer und Vorbild</p>	<p>Offenbarung des Koran</p> <p>Der Koran als Richtschnur</p> <p>Der Koran im Original und als Übersetzung</p> <p>Aufbau des Koran</p> <p>Frühere Offenbarungsschriften, z.B. Tora und Evangelium</p>	<p>Glaubenszeugnis (Shahada) Namen Gottes</p> <p>religiös bedeutsame Stätten Mekka, Medina, Jerusalem, Kerbala für die Aleviten, z.B. Hacibektas</p> <p>Das Gebet als Verbindung zwischen Gott und den Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Gebet im Tageslauf - Das Freitagsgebet - Gebetstexte, Gebetslieder - Semah <p>Das Fasten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vom Sinn des Fasten - Fasten als Gemeinschaftserlebnis - Fastenzeiten, z.B. im Monat Ramadan / im Monat Moharram - Freiwilliges Fasten

¹⁾ evtl. können andere Religionen und Weltanschauungen nach Bedarf thematisiert werden

5 Verbindliche Themen

Wie die Übersicht auf den vorstehenden Seiten zeigt, sind die thematischen Aspekte des Islamunterrichts auf sechs Themenbereiche verteilt und den Schuljahrgängen 1/2 sowie 3/4 zugeordnet. Diese Aufteilung darf nicht als starre Abgrenzung verstanden werden, denn die Themenbereiche sowie die thematischen Aspekte stehen in enger Beziehung zueinander und müssen im Unterricht miteinander verknüpft und aufeinander bezogen werden. Der Themenbereich „Islamische Ethik“ fließt in alle verbindlichen Themen mit ein und wird daher nicht gesondert aufgeführt.

Verbindliche Themen sind:

1. Miteinander leben
2. Gemeinschaft der Muslime, Moscheen, Cem-Häuser, islamische Feste
3. Begegnung mit anderen Religionen
4. Die Propheten
5. Der Prophet Mohammad
6. Der Koran
7. Grundlagen des Islam
8. Gott (Allah)
9. Gottes Schöpfung

Diese verbindlichen Themen sind wie folgt aufgebaut:

- Intentionen
- Unterrichtsinhalte
- Hinweise zum Unterricht.

Die Intentionen stellen die unterrichtlichen Absichten und Zielsetzungen dar. Sie beschreiben die **zu erarbeitenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten** sowie die daraus zu gewinnenden **Einsichten, Einstellungen und Erkenntnisse**. Die Unterrichtsinhalte strukturieren das Thema und konkretisieren die Intentionen. Die Hinweise bringen Beispiele zur Umsetzung der Unterrichtsinhalte, geben Vorschläge zur unterrichtlichen Gestaltung und zur Differenzierung und weisen auf außerschulische Lernorte hin. Intentionen und Unterrichtsinhalte sind bei den Themen verbindlich; die Hinweise zum Unterricht verstehen sich als Anregungen, sie sind nicht verbindlich.

Die oben genannten zehn verbindlichen Themen beziehen sich sowohl auf die Schuljahrgänge 1/2 als auch auf die Schuljahrgänge 3/4. Es ist Aufgabe der Fachlehrkraft, ggf. in Verbindung mit der Fachkonferenz, unter Berücksichtigung der jeweiligen schulischen Gegebenheiten die Unterrichtsinhalte jedes Themas den einzelnen Schuljahrgängen zuzuordnen. Die Übersichten in Kapitel 4 bieten dabei eine Hilfe.

5.1 Thema: Miteinander leben

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich bewusst werden, wie wichtig es für den einzelnen Menschen ist, einer Familie bzw. einer Gruppe anzugehören. Sie sollen lernen, dass die Aufgabe des Zusammenhaltes nur dann von einer Gemeinschaft erfüllt werden kann, wenn jeder Einzelne seinen Teil zum Gelingen beiträgt, Verantwortung übernimmt und sich für die Gemeinschaft einsetzt.

Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler wissen, dass im Koran und in den Hadithen Hinweise zur persönlichen Lebensgestaltung des Menschen zu finden sind. Sie lernen, dass Gott für das Zusammenleben der Menschen Werte und Normen aufgestellt hat und dass sich der Einzelne um diese Werte im Umgang mit den Mitmenschen immer wieder neu bemühen muss.

Dabei soll der Blick der Schülerinnen und Schüler von der unmittelbaren Erfahrung im nahen Bereich der Familie und Schule auf die Bedeutung der Gemeinschaft der Muslime und die Integration der Muslime innerhalb der kulturell vielfältigen Gesellschaft in Deutschland ausgeweitet werden.

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
<p><u>Ich, du, wir alle</u> Wir lernen uns kennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Steckbrief • Ich wohne in... • Meine (Groß-)Eltern lebten früher in... • Über die Schule als neue Umgebung sprechen • Darüber sprechen, wie die Schule ein Zuhause werden kann • „zu Hause“, „anderswo“ „sich zunächst fremd fühlen - sich wohl fühlen“
<p><u>Friedensgruß</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung zu Beginn und am Ende des Unterrichts, dabei den Namen des Begrüßten bzw. Verabschiedeten nennen • Ein Kennenlern-Spiel spielen • „Grüß: Selamin aleykum, aleykum selam“, Grußformeln in verschiedenen Sprachen
<p><u>Meine Familie und ich</u> Der Alltag in der Familie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wer gehört zur Familie? Familienname, Vorname • Tagesablauf der Familienmitglieder beschreiben und vergleichen • Was wir in der Familie gemeinsam tun, z. B. gemeinsam beten und essen

<p>Die Familie bietet Geborgenheit und Fürsorge</p>	<ul style="list-style-type: none"> • vor und nach dem Essen Hände waschen und beten • Speisevorschriften • Bedeutung der Körperpflege • Lesen der entsprechenden Hadithen <p>vgl. Thema 5.6: Werte und Normen aus dem Koran zum Zusammenleben der Menschen</p> <p>Aufgabenverteilung in der Familie: Was jeder einzelne tun muss (z.B. Vater und/oder Mutter gehen zur Arbeit, kümmern sich um die Wohnung und den Haushalt; Kinder gehen zur Schule und machen Hausaufgaben ...)</p> <p>Was die Eltern für die Kinder tun (z.B. für sie sorgen, sie trösten, etwas mit ihnen unternehmen)</p> <p>Was Kinder für die Familie tun können (z. B. auf jüngere Geschwister aufpassen, Streit vermeiden, den Eltern helfen ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen und Arbeiten, helfen und teilen
<p><u>Meine Freunde und meine Klassengemeinschaft</u></p>	<p>Was meine Freunde für mich tun – was ich für meine Freunde tue (Schülerberichte)</p> <p>Durchführen einer gemeinsamen Aktion, bei der jeder seine Fähigkeiten einbringt</p> <p>Was macht es manchmal schwer, mit Jungen und Mädchen zusammen zu spielen oder zu arbeiten?</p> <p>Gründe suchen, Konfliktlösungen finden - Rollenspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft und Solidarität, Streit und Versöhnung, Regeln und Rücksicht, helfen und miteinander teilen, lernen und arbeiten
<p><u>Werte und Normen aus dem Koran zum Zusammenleben der Menschen</u></p>	<p>Hören, wie es dem Propheten Mohammed in seiner Familie, mit seinen Freunden ergangen ist</p> <p>Aus Hadithen und in Suren lesen, die Werte und Normen wie Ehrlichkeit, Achtung, Respekt, Gehorsam, Versöhnung, Nächstenliebe, Barmherzigkeit thematisieren</p> <p>Beispiele aus dem Alltag für die Wahrheit der Redewendungen finden: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“</p> <p>vgl. Themen 5.3, 5.4</p> <p>Wichtige islamische Gebote für den Umgang der Menschen untereinander kennen lernen.</p> <p>Die Gebote verschiedener Religionen vergleichen</p> <p>KORAN 49,13</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Gebote“, „Verbote“
<p>Zusammenleben mit Nicht-muslimen</p>	

<p>Werte und Normen, Sitten und Gebräuche sind unterschiedlich</p> <p>Jede Gemeinschaft braucht Regeln und Gesetze zum Zusammenleben</p> <p>Respekt und Toleranz helfen im täglichen Miteinander</p>	<p>Gegenüberstellen, was in nichtmuslimischen Familien anders als in der eigenen Familie ist (z.B. andere Essgewohnheiten, andere Tischsitten und Tischgebete, andere Kleidung, andere Begrüßungsformeln, andere Feste, andere Ehrbegriffe)</p> <p>und was ähnlich ist (die Familie hält zusammen, Aufgabenteilung in der Familie, Geschwister helfen sich gegenseitig)</p> <p>Szenario „Was wäre, wenn es ...“</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verkehrsregeln gäbe - keine Fahrpläne - keine Tischregeln - keine festen Öffnungszeiten...“ <p>Anhand der Beispiele die Notwendigkeit von Absprachen und Regeln aufzeigen</p> <p>Überlegungen, welche Menschen in besonderer Weise Rücksichtnahme und Toleranz benötigen</p> <p>Situationen, in denen Menschen Unrecht geschieht, nachspielen</p> <p>Beispiele für das Grundrecht „Die Menschenwürde ist unantastbar“ finden</p> <p>vgl. Themen 5.2, 5.6, 5.7, 5.8</p>
--	---

5.2 Thema: Die Gemeinschaft der Muslime

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass Muslime auf der ganzen Welt unter unterschiedlichsten Bedingungen leben und durch den Glauben an Gott und durch die gemeinsame Glaubenspraxis miteinander verbunden sind. Es bietet sich an, das Thema im jeweiligen zeitlichen Bezug zum Fest zu behandeln.

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
<p><u>Die Gemeinschaft der Muslime am Wohnort</u></p> <p>Was sie eint, was sie trennt</p>	<p>Was sie eint: z. B. der Glaube an Gott, der Koran, die Pflichten</p> <p>Was sie trennt: z. B. verschiedene Herkunftsländer, unterschiedliche Aufenthaltsdauer in Deutschland, unterschiedliche Traditionen und ggf. Glaubensrichtungen</p>
<p>Die Moschee als Gebets- und Begegnungsstätte für Sunniten und Schiiten</p>	<p>Unterrichtsgang in eine Moschee, in ein Cem-Haus</p> <p>Fotos, Filme, Literaturberichte von den schönsten Gebetshäuser der Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben der Gebetsstätte; • Gebetsruf des Muezzin hören • Moschee zeichnen, malen • Kalligraphien statt Bilder in der Moschee, Bilderverbot

<p>Das Cem-Haus als Gebets- und Begegnungsstätte für Aleviten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das gemeinsame Gebet • Semah, Kennen lernen religiöser Gedichte und Tänze
<p><u>Die Gemeinschaft der Muslime in der Welt</u></p>	
<p>Länder, in denen sie in der Mehrheit/in der Minderheit sind</p>	<p>Übersichtskarte über die Weltreligionen</p>
<p>Feste und Gedenktage als gemeinschaftsstiftendes Element</p>	
<p>- das Opferfest (Eid al-Adha)</p>	<p>Das Opferfest mit seinem Brauch, ein Tier (Lamm, Hammel) zu schlachten, verbindet alle Muslime in der Welt mit den Pilgern in Mekka (siehe 5.7)</p>
<p>- der Ramadan (Eid al-Fitr)</p>	<p>Die Nacht der Bestimmung (vgl. 5.5)</p>
<p>- Mohammads Geburtstag</p>	<p>Der Geburtstag Mohammads wird mit Gebeten und der Rezitation religiöser Lieder begangen (türkisch: Mevlid kandili).</p>
<p>- Das islamische Neujahrsfest</p>	<p>Vergleich des staatlichen und islamischen Neujahrsfestes</p>
	<p>Unterschiedliche Bräuche bei den Sunniten, Schiiten und Aleviten</p>

5.3 Thema: Begegnung mit anderen Religionen

Intentionen:

Der Besuch von unterschiedlichen Gebetsstätten und Einblicke in religiöse Bräuche und Lebensformen von Christen und Juden sollen das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für diese Glaubensgemeinschaften vertiefen. Christliche und jüdische Feiertage sollen erklärt und in ihren wichtigsten Elementen bekannt gemacht werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, dass der Koran in der Tradition der Tora, der Psalmen und des Evangeliums gesehen wird und dass es über die Buchreligionen hinaus noch andere Religionen und Weltanschauungen gibt, denen sie mit Toleranz und Respekt begegnen sollen.

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
Gebets- und Andachtsstätten der drei Buch-Religionen	<p>Synagogen, Kirchen und Moscheen besuchen</p> <p>Fotos von unterschiedlichen Gotteshäusern sammeln, einordnen und nach ihrer Architektur, Ausstattung, Funktion vergleichen z.B. Minarett / Turm Muezzin / Glocken Ausrichtung nach Mekka / Osten Teppiche / Bänke vgl. Themen 5.1, 5.6</p>
Schriften der Buchreligionen Judentum und Christentum	<p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammentragen, dazu vorhandenes Wissen aktivieren, Literatur einsetzen, mit den Religionslehrern/innen der Schule gemeinsame Unterrichtsstunden durchführen Unterschiedlich gestaltete Bibelausgaben, Torarollen</p> <p>Hinweis für die Lehrkraft: Die christliche Bibel (Altes Testament, Neues Testament) – eine Bibliothek aus vielen verschiedenen Büchern (Entstehungszeit von ca. 1000 v. Chr. – 130 n. Chr.)</p>
Feste und Feiern der Buchreligionen	<p>Altes Testament: Die Bibel der Juden (hebräische Bibel), die von Gott (Jahwe) und seiner Geschichte mit den Menschen, speziell dem jüdischen Volk, berichtet Neues Testament: Bücher, die über das Leben Jesu, die Entstehung der christlichen Gemeinden und über die christliche Lehre berichten</p>
- Christentum	<p>Weihnachten: Jesu Geburt (Lk 2,1-20/Mt 2,1-12)</p> <p>Karfreitag und Ostern: Jesu Tod und Auferstehung (Joh 18,1-40; 19,1-42; 20,1-31)</p> <p>Pfingsten: Geistsendung; Entstehung der Kirche (Apg 2,1-42)</p> <p>Feste der Heiligen, z. B. St. Martin</p>
- Jüdische Feste	<p>Pessach/Passah (Frühlingsfest) Zunächst Fest zu Beginn der Gersteernte, dann Gedenken an den Auszug aus Ägypten (2. Moses 12f/4. Moses 28,16-25)</p> <p>Schawuot (Wochenfest) Zunächst Fest zu Beginn der Weizenernte, dann Gedenken an die Übergabe der Thora</p> <p>Jom Kipur (Versöhnungstag)</p>

<p>- Feste und Bräuche</p>	<p>Festtagsbräuche in Familie, Nachbarschaft und Schule sammeln, benennen, beschreiben und erklären</p> <p>Aufmerksam werden auf unterschiedliche Bräuche bei gleichem Fest, z. B. Weihnachten in verschiedenen Ländern, Erntedank in verschiedenen Kulturen und Religionen</p> <p>Feststellen gleicher Bräuche und Symbole bei unterschiedlichen Festen, z. B. Kerzenlicht, Laub- und Tannenschmuck, festliches Essen</p> <p>Festtagskalender gestalten und vergleichen vgl. Themen 5.7, 5.8</p>
<p><u>Besondere Riten im Verlauf des Lebens</u></p> <p>- bei Muslimen</p> <p>- bei Katholiken</p> <p>- bei Protestanten</p> <p>- bei Juden</p> <p>- bei anderen Weltanschauungen</p>	<p>Persönliche Festtage als Stationen auf dem Lebensweg einzeichnen Texte, Rollenspiele, Collagen zu dem persönlich wichtigsten Festtag</p> <p>Kennen lernen persönlicher Festtage verschiedener Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Besuch religiöser und anderer Feiern der Mitschülerinnen und Mitschüler</p> <p>Z.B. Geburtsfeier, Beschneidung der Jungen, Heirat, Begräbnis</p> <p>Z. B. Namenstag, Taufe, Erstkommunion, Firmung, Heirat, Begräbnis</p> <p>Z. B. Taufe, Konfirmation, Heirat, Begräbnis</p> <p>Z. B. Namensgebung, Beschneidung der Jungen, Bar Mizwa bzw. Bat Mizwa, Heirat, Begräbnis</p> <p>Z. B. Namensgebung, Jugendfeier/-weihe, Heirat/Eheweihung, Begräbnis</p>
<p>Weitere Religionen und Weltanschauungen</p>	<p>Je nach dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler thematisieren und durch Erzählungen, Berichte, Photos, Filme ergänzen</p>

<p><u>Joseph</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus und seine Jünger - Jesu Ende auf Erden <p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Joseph und seine Brüder - Josephs Träume - Joseph wird verkauft - Joseph in Ägypten - Joseph im Gefängnis - Joseph deutet Träume - Josephs Aufstieg am Hofe des Pharao - Josephs Brüder bitten um Getreide - Joseph versöhnt sich mit seinen Brüdern
<p><u>Moses</u></p>	<p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Moses Geburt zeigt seine wunderbare Errettung durch Gott in scheinbar auswegloser Situation - Moses wird von Gott gerufen und tritt vor den Pharao - Moses zeigt dem Pharao, dass Gott allein allmächtig ist und nicht der Pharao - Moses führt das Volk Israel aus Ägypten heraus - Gott sorgt für das Volk Israel - Moses empfängt von Gott die Offenbarung (Tora)
<p>Noah</p>	<p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Noah vertraut Gott und baut eine Arche - Noah mahnt und warnt das Volk vergebens - Noah wird von Gott vor der Sintflut gerettet

5.5 Thema: Der Prophet Mohammad

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Lebensgeschichte des Propheten Mohammad in dem historischen, kulturellen und geographischen Kontext kennen lernen. Sie sollen erfahren, dass Mohammed der letzte gesandte Prophet ist, der den Auftrag hatte, den Menschen Wissen über Gott (Allah) und die Religion zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler lernen Mohammad als Lehrer und Vorbild kennen.

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
	<p>Die Lebensgeschichte des Propheten Mohammad wird im Wesentlichen in erzählender Form dargeboten. Bilder, Landkarten, Filme und andere Medien können zur Veranschaulichung beitragen.</p> <p>Besondere Anlässe, z. B. der Geburtstag des Propheten, die Heilige Nacht im Monat Ramadan, das Neujahrsfest bieten Verknüpfungen zu ausgewählten Teilen der Lebensgeschichte.</p> <p>Die Aufteilung der Unterrichtsinhalte auf die einzelnen Schuljahrgänge ist den Übersichten in Kapitel 4 zu entnehmen.</p>

Mohammads Kindheit und Jugend	<p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mohammad als Halbwaise geboren - Mohammad mit 6 Jahren Vollwaise - Mohammad wächst bei seinem Großvater und dann bei seinem Onkel auf
Mohammads Charakter	<p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - er ist ehrlich, freundlich, hilfsbereit und fleißig - er schlichtet Streit und genießt das Vertrauen aller - er achtet auf Sauberkeit und trägt einfache Kleidung - er verrichtet seine Arbeit selbständig - er sorgt für das Wohlergehen der Tiere - er betet nicht zu den Göttern in der Kaaba
Mohammads Weg zum wirtschaftlichen Erfolg	<p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mohammad im Dienste der Kaufmannswitwe Hadidscha¹⁾ <p>Mohammads Ehe mit Hadidscha</p>
Mohammad wird zum Propheten berufen	<p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mohammad erhält die Offenbarung - Mohammads Frau macht ihm Mut - Mohammad lehnt die vielen Götter ab und bekennt sich zu dem einen Gott - Mohammad verkündet die Offenbarung (in Mekka und später in Medina), aufgeschrieben im Koran - Mohammad als „Barmherzigkeit Gottes“ für die Welt - Mohammad gewinnt Anhänger
Mohammad wandert aus (Hidschra)	<p>Mögliche inhaltliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mohammad verhandelt mit Stämmen aus Medina (Yathrib) - Mohammad wandert nach Medina aus - Mohammads Anhänger folgen nach Medina - Beginn der islamischen Zeitrechnung - Zusammenleben von Muslimen und Juden in Medina
Mohammads Vermächtnis	<p>Mohammads letzte Rede</p> <p>Beispiele aus Hadithen und Sunna</p>

5.6 Thema: Der Koran

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen den Koran als Grundlage des muslimischen Glaubens kennenlernen. Sie sollen einen Überblick erhalten über Entstehung und Überlieferung des Koran und über seinen äußeren Aufbau. Sie sollen erfahren, dass Gott durch den Koran zu den

¹⁾ türkische Schreibweise: Hatice

Menschen spricht und ihnen damit Hilfen für die Bewältigung des Alltagslebens gibt. Die intensive Beschäftigung mit einzelnen Suren ist nicht Ziel der Unterrichtseinheit. Am Ende des 4. Schuljahrganges sollen die Schülerinnen und Schüler einige kurze Suren auswendig rezitieren und den Inhalt auf Deutsch wiedergeben und erklären können. Alevitische Muslime sollten einige religiöse Gedichte und Lieder wiedergeben können.

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Der Koran – das Wort Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Offenbarung Gottes durch den Propheten Mohamad - Schriftliche Festlegung des Wortes Gottes in arabischer Sprache - Ehrfurcht vor dem Heiligen Koran 	<p>Überlegen, wie Gläubige ihre Ehrfurcht vor dem Wort Gottes zeigen, z. B. durch rituelle Waschungen vor dem Lesen des Koran, künstlerische Ausgestaltung der Koranhandschriften</p> <p>Rezitation ausgewählter Suren anhören</p> <p>Ausgewählte Suren, z. B. Sure 1 oder 112, in Teilen nachsprechen oder auswendig lernen und den Inhalt auf Deutsch wiedergeben</p>
<p>Äußerer Aufbau des Koran</p>	<p>Besprechung der Aufteilung in Suren und Verse; unterschiedliche Längen der Suren herausfinden</p> <p>Bedeutung der Überschriften klären, z. B. über jeder Sure steht, ob sie in Mekka oder in Medina offenbart wurde</p> <p>Bei der Behandlung der Unterrichtseinheiten wird jeweils auf die entsprechenden Aussagen des Koran hingewiesen.</p>
<p>Was der Koran uns lehrt</p> <p>Ausgewählte Inhalte wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott der Schöpfer und Erhalter aller Dinge - Prophetengeschichten - Rechte und Pflichten der Gläubigen 	<p>Damit alle Muslime den Inhalt des Koran verstehen, liegt er in vielen Kommentaren und Übersetzungen vor; ausgewählte Teile in deutscher Übersetzung lesen</p>
<p>Ausgewählte Normen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Achtung vor den Eltern - Barmherzigkeit und Nächstenliebe - Speisegebote 	
<p>Andere Offenbarungsbücher</p>	<p>z. B. Tora, Psalmen, Evangelium vgl. Themen 5.5</p>

5.7 Grundlagen des Islam

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
<p><u>Wesentliche Glaubens- Aussagen sunnitischen und schiitischen Islams:</u></p>	
<p><u>Glaubensbekenntnis</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Glaube an einen Gott und seine Offenbarung
<p><u>das Gebet</u></p> <p>Das persönliche Gebet (du'a)</p> <p>Fragen, Bitten, Dank und Lob im Gebet</p> <p>Das Problem von Bitte und Erfüllung</p> <p>Das rituelle Gebet (salât) vereint die Gläubigen in aller Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebetszeiten - Gebetsvorbereitung - Gebetsablauf - Gebete zu besonderen Anlässen 	<p>Überlegen, warum, wann und wo wir zu Gott beten können, z. B. wenn wir traurig sind, froh sind, dankbar sind, um etwas bitten. Wir können zu allen Zeiten und an allen Orten beten.</p> <p>Verschiedene persönliche Gebete, z. B. aus dem Koran, selbstformulierte Texte Überlegen, warum nicht alle Wünsche und Bitten eines Gebetes in Erfüllung gehen. vgl. Themen 5.1, 5.2</p> <p>Die Gebetszeiten mit den Tageszeiten verknüpfen, in eine Zeitleiste (24 Stunden) eintragen; Gebetsuhr selbst herstellen Gebetsruf des Muezzin von einer Kassette hören</p> <p>Gebetvorbereitungen sind die Waschungen (am reinen Ort, mit reinem Wasser, in richtiger Reihenfolge), Ausrichten in die Gebetsrichtung nach Mekka, Ausrollen des Gebetsteppichs, Ausziehen der Schuhe Unterschiedliche Gebetsteppiche vergleichen, Gebetsteppiche malen oder ausmalen und alle Bilder zu einem großen Bildteppich zusammenlegen Die Himmelsrichtung, in der Mekka von der Schule aus liegt, mit Hilfe der Sonne herausfinden Zum Gebetsablauf gehören Gebetshaltungen und Gebetstexte Berichte aus der Gebetspraxis in der Familie, in der Moschee, im Cem-Haus Verschiedene Gebetsformeln und Gebetstexte, z. B. „Allahu akbar“, Sure 1 Ausgewählte Teile des rituellen Gebets hören (Kassette/CD) Abbildungen in Büchern, Filmen betrachten</p> <p>Z. B. das Freitagsgebet, das Cemgebet, Gebete zu Gedenk- und Festtagen wie Mohammads Geburtstag, Opferfest, Gebete zu Beerdigungen, Gebete im Fastenmonat ... vgl. Themen 5.2, 5.6</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Gebets- und Andachtsstätten bei - Muslimen - Christen - Juden 	<p>Wenn möglich, Unterrichtsgänge zu Gebets- und Andachtsstätten (Moschee, Cem-Haus, Kirche, Synagoge), dabei auf das korrekte Verhalten beim Besuch hinweisen</p>
<p><u>das Fasten</u></p> <p>Der Prophet Mohammed als Vorbild beim Fasten</p> <p>Regeln und Ausnahmen des Fastens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beginn und Ende eines Fastentages - Verhaltensregeln während des Fastens - Erleichterungen beim Fasten - Die Nacht der Bestimmung - Ramadanfest (Fitr-Fest) <p>Fasten als Gemeinschafts-erlebnis</p>	<p>Fasten ist mehr als nicht essen</p> <p>Verschiedene Gründe für das Fasten nennen</p> <p>„Wie fühle ich mich, wenn ich den ganzen Vormittag nichts gegessen habe?“</p> <p>Auszüge aus dem Koran lesen Vgl. Themen 5.1, 5.3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gottes Gebot erfüllen • Sich auf Gott besinnen • Gott Dankbarkeit zeigen • auf Gottes Wohlgefallen und Vergebung hoffen • Selbstbeherrschung üben • das Leid der Bedürftigen teilen • das tägliche Miteinander im Sinne des Koran gestalten <p>• Regeln und Ausnahmen</p> <p>Befreiung z.B. für Kinder; Erleichterung z.B. für Kranke, Reisende, schwer Arbeitende</p> <p>Nach Möglichkeiten suchen, wie Kinder trotz der Befreiung vom Fasten dennoch einen Beitrag leisten können, z. B. durch Werke der Nächstenliebe, durch Rücksichtnahme auf die Fastenden</p> <p>Besondere Rituale/Speisen für das abendliche „Fastenbrechen“ in der Familie, mit Verwandten, Nachbarn etc.</p> <p>Nachlesen, was der Prophet über das Fasten in den Hadithen sagt Vgl. Thema 5.6</p> <p>Berichte über den Ablauf eines Fastentages in der Familie, z. B. Frühstück vor Beginn der Morgendämmerung, Fasten während des Tages, sich nach Sonnenuntergang gemeinsam zum „Fastenbrechen“ treffen</p> <p>Hierbei sollte auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den sunnitischen, schiitischen und alevitischen Muslimen eingegangen werden.</p>

<p>Fastenzeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fasten im Monat Ramadan (sawm) - Fasten im Monat Moharram - Freiwilliges Fasten 	<p>Z. B. nicht essen, nicht trinken, geduldig sein, nicht schimpfen, sich beherrschen</p> <p>Wo es möglich ist, könnten an einem Tag im Monat Ramadan die nicht muslimischen Mitschülerinnen und Mitschüler eingeladen werden, gemeinsam mit muslimischen Kindern das „Fastenbrechen“ zu feiern Vgl. Themen 5.8, 5.9</p> <p>Berichte von der Gestaltung der Feste in der Familie, in der Moschee Bilder, Photos, Literatur vgl. Thema 5.4</p> <p>Auszüge aus Koran und Hadithen</p> <p>Fasten in anderen Religionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christen - Juden <p>Fasten bei den Christen: die Vorbereitungszeit vor den Hochfesten, z. B. Adventszeit vor Weihnachten, Passionszeit vor Ostern</p> <p>Fasten bei den Juden: Jom Kippur als ein Fastentag zur Vorbereitung auf die Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen</p> <p>Unterschiedliche Weisen des Fastens bei Juden, Christen, Muslimen</p>
---	--

<p><u>Sozialabgaben</u></p> <p>Solidarität mit anderen Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschen in Not brauchen Hilfe und Unterstützung <p>Sozialabgabe (Zakât) als ein Beitrag zur Festigung der islamischen Gemeinschaft und der Umverteilung von Reichtum</p> <p>Gott fordert Menschenliebe und Barmherzigkeit</p> <p>Geld kann Not lindern – Zakât als religiöse Pflicht</p>	<p>Auswertung von Zeitungsberichten, Nachrichtensendungen, Informationsmaterial der Wohlfahrtsverbände</p> <p>Möglichkeiten der Hilfe überlegen, Projekte durchführen</p> <p>Beispiele nennen, wie bereits Kinder helfen können, z. B. durch gute Taten</p>
<p><u>Die Pilgerfahrt (Hadsch)</u></p> <p>Höhepunkt im Leben eines jeden sunnitischen und schiitischen Muslim</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pilgerfahrt nach Mekka - Die Kaaba, das von Abraham errichtete Gotteshaus - Voraussetzungen für die Pilgerfahrt - Die Stationen des Hadsch - Das Opferfest als ein Teil des Hadsch <p>religiös bedeutsame Stätten des Islam sowie anderer Religionen</p>	<p>Berichte von dem Hadsch (Schülerberichte aus der Familie, Bilder, Filme, Fotos)</p> <p>Bekleidung der Pilger (Pilgergewand, Sandalen, ...– wenn möglich mitbringen lassen)</p> <p>Aussagen zum Hadsch im Koran und in den Hadithen</p> <p>Das Opferfest mit seinem Brauch, ein Tier (Lamm, Hammel) zu schlachten, verbindet alle Muslime in der Welt mit den Pilgern in Mekka</p> <p>Z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Umra (die heiligen Plätze in Mekka und Medina außerhalb der Hadsch-Zeit) • die Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem (bei den Muslimen) • die heiligen Plätze in Kerbala (spez. bei den Schiiten) • die heiligen Plätze Hacibektaş (spez. bei den Aleviten) • die Geburtskirche Jesu in Bethlehem (bei den Christen) • der Petersdom in Rom (bei den Katholiken) • die Klagemauer in Jerusalem (bei den Juden) <p>vgl. Themen 5.2, 5.3, 5.4</p>
<p><u>Grundlagen des</u></p>	

<p><u>alevitischen Islams:</u></p> <p><u>Der Glaube an das Einssein von Gott, Muhammad (Prophet) und Ali (Heiliger)</u></p>	<p>Glaube an die Untrennbarkeit der Heiligkeit von Allah - Muhammad – Ali soll als Ausdruck der Wiedergabe der Gestaltwerdung der Einheit von Gott und Mensch vermittelt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwandtschaftsgrad zwischen Mohammad und Ali. • Die Familie von Muhammad und Ali (Ehl-i Beyt) • Die Person Ali (656-661) <p>Die Schiiten glaubten, dass Ali, der Cousin und Schwiegersohn Mohammads, der einzig rechtmäßige Nachfolger Mohammads sei.</p> <p>Streit um die Nachfolge Mohammads führte zu Konflikten zwischen den einzelnen muslimischen Gruppierungen und schließlich zur Teilung der islamischen Glaubensgemeinde</p>
<p><u>Das gemeinsame Gebet und der rituelle Tanz während des Cem-Gottesdienstes</u></p> <p><u>Das Martyrium Husains</u></p>	<p>Elemente des Cem sind: Gebete, Ansprachen, religiöse Lieder, (oft mit Saz begleitet), Tanz (Semah), Darstellung des Todes und der Wiedergeburt, Trinken geweihten Wassers als Zeichen des Einverständnisses und der Versöhnung, das gemeinsame Essen.</p> <p>Besuch einer Cem-Zeremonie Ermordung von Husain und seiner Anhänger in Kerbala (680 n. Chr.)</p>
<p><u>Fasten im Monat Muharram</u></p>	<p>Beginn: 20 Tage nach dem ersten Opferfesttag Durch die zwölfwägige Fasten- und Trauerzeit zeigen die Aleviten ihre Verbundenheit mit dem Imam Husain, der im Jahre 680 n. Chr. in Kerbala ermordet wurde. Um seinen und den Leidensweg weiterer Imame nachzuempfinden, wird bei der Trauer 12 Tage gefastet und friedvolle Enthaltbarkeit ausgeübt. Berichte über den Ablauf eines Fastentages in der Familie; Fastenzeiten; Gründe für das Fasten nennen; Ausnahmen nennen, wann nicht gefastet wird (siehe 5.7 „Fasten“)</p>
<p><u>Glaube an „die Geretteten“</u></p>	<p>Aschure-Fest, am 10. Tag des ersten islamischen Monats Muharram. Dies war der Tag, an dem Husain ermordet wurde. Aschure ist eine aus zwölf verschiedenen Zutaten bestehende Süßspeise. Aschure ist ein Symbol der Danksagung, weil Zeynel Abidin, der Sohn des Imam Hüseyin, aufgrund einer Krankheit einem Mord in Kerbala entkam</p>
<p><u>Das Opferfest</u></p>	<p>Opfer als Zeichen der Ergebung: Schüler berichten, wie sie das Fest feiern; lesen, wie es zu diesem Brauch gekommen ist.</p>

<p><u>Das Wertesystem der Vier Tore und Vierzig Stufen</u></p>	<p>(siehe 5.2.)</p> <p>Aleviten glauben, durch das alevitische Wertesystem der <i>„Vier Tore und Vierzig Stufen“</i> zu reifen und den Weg zur persönlichen Vervollkommnung zu finden</p> <p>Zu den Vier Toren gehört:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Der religiöse Weg“; die Scharia Grundlage ist das Glaubensbekenntnis und die Bereitschaft, Wissen zu erlangen; herausarbeiten, warum es wichtig ist, neues Wissen zu erlangen „Um den Weg der Erkenntnis zu beschreiten, benutze man seine Augen, sein Vorwissen und seinen Verstand“ Erarbeiten, wie man seine Kenntnisse erweitern kann • „Der mystische Pfad“: Die tiefere Auseinandersetzung mit den mystischen Geheimnissen befähigt den Menschen, die Welt mit Liebe und Wohlwollen zu betrachten. Wegbegleiter („Rehber“) können als Helfer dienen; überlegen, wie man anderen ein gutes Gefühl geben kann (eine Freude bereiten, helfen oder Trost spenden); Schüler berichten aus eigenen Erfahrungen • „das Tor der Erkenntnis“ Geduld, Toleranz, Genügsamkeit als wichtige höhere Aspekte eines guten Charakters in Rollenspielen o.ä. verdeutlichen; gegenüberstellen, warum Selbstsucht, Hass- und Rachegefühle schädlich sind • „die göttliche Wahrheit“ Beispiele nennen, wie der Mensch die Göttlichkeit in sich erkennt und sich dadurch Gott nahe fühlt <p>Die Aspekte können mit Hilfe von symbolischen Vergleichen verdeutlicht werden: „Der religiöse Weg ist das Schiff, die Glaubensgemeinde das Meer, die Glaubensausübung der Taucher, die göttliche Wahrheit eine Perle“</p>
---	--

5.8 Thema: Gott (Allah)

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler erfahren anhand von Beispielen aus dem Koran, wie Gott sich selbst erklärt und offenbart hat. Sie sollen sich von Gott angenommen fühlen und erkennen,

dass Gott den Menschen im Leben und über den Tod hinaus beschützt und begleitet. Sie lernen, dass im Gebet der Mensch bewusst mit Gott in Verbindung tritt.

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Der eine Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott ist einzig - Gott ist allmächtig - Gott ist überall - Gott hat Macht über Leben und Tod 	<p>Woher wir etwas über Gott erfahren können, z. B. von den Eltern, aus dem Koran, in der Moschee, in den Cem-Häusern</p> <p>„la ilaha illa ‘llah“ als ersten Teil des Glaubenszeugnisses lernen</p> <p>Das Wort „Allah“ gestalten,</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. in arabischer Schrift „malen“, - aus einer längeren großformatigen Buchstabenreihe heraus-suchen, - Kalligraphien des Wortes betrachten
<p>Es gibt keine Bilder von Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> - Niemand kann Gott sehen – man darf sich kein Bild von ihm ma-chen 	<p>Aus dem Koran von den 99 Namen Gottes hören, z. B. barmherzig, großzügig, gütig</p>
<p>Gott gibt sich im Koran zu erkennen</p>	<p>vgl. Thema 5.6</p>
<p>Der Glaube an den einen Gott</p>	<p>Gebetsketten betrachten</p> <p>Wir glauben an den einen Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir bezeugen Gott im Gebet - Wir bitten und danken Gott
<ul style="list-style-type: none"> - im Christentum: Va-ter, Sohn und Heiliger Geist - im Judentum: Gottes Bund mit dem Volk Is-rael 	<p>Das Wort Gottes in verschiedenen Sprachen: Jahwe (hebräisch), Allah (arabisch, türkisch), Khoda (persisch), Dieu (französisch), Dio (italienisch), Dios (spanisch), Jumala (finnisch)</p> <p>Besuch einer christlichen Kirche, einer Synagoge vgl. Themen 5.5, 5.10</p>

5.9 Thema: Gottes Schöpfung

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen Gott als Schöpfer kennen lernen, der seine Schöpfung liebt und sie immerwährend neu schafft. Sie sollen die Einmaligkeit des Menschen vor Gott so-wie die Rolle des Menschen in der Schöpfung und als Statthalter auf Erden erkennen. Sie er-

fahren, dass die Schöpfung ein dem Menschen anvertrautes Gut ist, für das er nicht nur Dank schuldet, sondern mit dem er achtsam und verantwortlich umgehen muss. Sie lernen, dass sie dem Willen Gottes nur gerecht werden, wenn sie sich darum bemühen, das Gute zu tun und das Böse zu vermeiden, d. h. auch, sich darum bemühen, die Schöpfung für künftige Generationen zu bewahren.

Unterrichtsinhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Gott als Schöpfer der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schöpfungsgeschichte - Adam und Eva, die ersten Menschen - Versuchung durch das Böse - Vertreibung aus dem Paradies - Adam bereut und Gott vergibt - Adam wird Statthalter 	<p>Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler von der Entstehung der Welt und des Menschen aufgreifen und ggf. verschiedene Erklärungsmodelle vorstellen.</p> <p>Bericht von der Schöpfung der Welt und der Erschaffung des Menschen aus dem Koran vorlesen bzw. erzählen</p> <p>Bilder, die Gottes gute Schöpfung zeigen, sammeln und ordnen vgl. Themen 5.1, 5.5</p>
<p>Der Mensch als Geschöpf Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Mensch ist von Gott erschaffen und einzigartig - Männer und Frauen sind aus der gleichen Ursubstanz erschaffen - Die Würde des Menschen verlangt Toleranz und Respekt 	<p>In Bildern von Kindern/Menschen aus aller Welt Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken</p> <p>Jede(r) aus unserer Klasse ist anders; jede(r) hat besondere Fähigkeiten und Schwächen – Beispiele dafür</p> <p>Über die Aufgaben, Rechte und Pflichten von Jungen und Mädchen in der Klasse, in der Schule, in der Familie sprechen</p> <p>Überlegen, welche Menschen in besonderer Weise Rücksichtnahme und Toleranz benötigen, z. B. Alte, Kranke, Behinderte; Menschen in Außenseitersituationen (Kinder, die anders sind als wir)</p>
<p>Die Verantwortung des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Verantwortung des Einzelnen für die Natur, die Tiere und die Menschen in seiner Umgebung - Der Mensch kann sich für Gut und Böse entscheiden <p>- Koran und Sunna sind</p>	<p>Beispiele für verantwortetes Handeln im eigenen Umfeld benennen, z. B. in der Familie, in der Klasse, in der Nachbarschaft</p> <p>Konkrete Verantwortung übernehmen, z. B. für Pflanzen, Tiere, Mitmenschen vgl. Thema 5.8</p> <p>Beispiele für Gewissensentscheidungen im Alltag „Wie würdest Du entscheiden?“</p> <p>Bildgeschichte, angefangene Geschichte beenden, szenisches Spiel</p> <p>vgl. Thema 5.3</p>

<p>Wegweiser für die Menschen</p> <p>Gottes Fürsorge</p> <p>Engel als Diener Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gottes fortwährende Neuschöpfung - Gottes Fügung und Vorsehung - Der Mensch im Diesseits und Jenseits 	<p>An Beispielen aufzeigen, wie Menschen unterschiedlich mit ihrer Schuld umgehen</p> <p>Rollenspiele, Medienberichte, Literatur</p> <p>Langzeitbeobachtungen, z. B. einen Baum im Jahreslauf</p> <p>Gespräch über Erfahrungen mit Krankheit, Sterben und Tod in der Familie oder im Freundeskreis</p> <p>Symbole, Riten, Bräuche, Zeremonien bei Bestattungen</p> <p>Vorstellungen von Hölle und Paradies</p> <p>Bildbetrachtungen, Texte aus dem Koran</p> <p>vgl. Themen 5.1, 5.2</p> <p>Der Mensch kann falsches Verhalten bereuen, wiedergutmachen und Gott um Vergebung bitten</p>
---	---

6 Organisation und Durchführung

6.1 Umfang der Unterrichtsreihen

Im Prinzip sollte eine Unterrichtsreihe zu einer Thematischen Einheit zwischen 4 und 6 Unterrichtsstunden umfassen. Dies geschieht vor allem aus pädagogischen und lernpsychologischen Gründen: Die Schülerinnen und Schüler sollen jedes behandelte Thema als geschlossene Episode im Gedächtnis behalten können, weil dies die vom Entwicklungsalter her gesehene beste Form der kognitiven Wissensspeicherung ist. Ist der Unterricht mit außerschulischen Lernorten verbunden, ist der Zeitrahmen naturgemäß zu erweitern. Da das Fach Islamunterricht von der Stundentafel her mit 2 Wochenstunden ausgestattet ist, stehen je Schuljahr bei 35 Schulwochen im Jahr rechnerisch insgesamt 70 Unterrichtsstunden zur Verfügung, um jeweils 3 Themenbereiche in Form von Unterrichtseinheiten durchzuführen.

6.2 Zusammensetzung der Lerngruppen

Die Schülerinnen und Schüler bringen auf Grund ihrer Herkunft aus den verschiedenen religiösen Glaubensrichtungen des Islam (Sunniten, Schiiten, Aleviten) unterschiedliche Erfahrungen in den Unterricht ein. Die Lerngruppe setzt sich zudem häufig klassen- oder jahrgangsübergreifend zusammen. Der Unterricht ist daher so zu planen, dass der individuelle Entwicklungsstand sowie die jeweiligen Lernvoraussetzungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Daraus folgt, dass Differenzierungen angeboten werden müssen, da nicht alle Unterrichtsinhalte von allen Schülerinnen und Schülern in der gleichen Zeit, mit dem gleichen Schwierigkeitsgrad und mit der gleichen Aufgabenstellung bearbeitet werden können.

6.3 Unterrichtsmethoden und Medieneinsatz

Eine Vielfalt der Unterrichtsmethoden und des Medieneinsatzes ist Kennzeichen des Unterrichtes; in ihm kommt auch dem affektiven Lernbereich eine Bedeutung zu. Durch Methoden- und Medienvielfalt können die unterschiedlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Interessen der Schülerinnen und Schüler angesprochen, geweckt und weiterentwickelt werden.

Im Folgenden sind einige Methoden und Medien genannt, die je nach Intention, Thema und organisatorischen Bedingungen eingesetzt werden können

- verschiedene Formen des Sprechens und Hörens: Erzählen, Lesen, Vorlesen, Sprechen in der Gruppe, mit einem Partner, Aufnahme von Interviews ...

- verschiedene Formen des Betrachtens: Bildbetrachtung, Meditation, Hören religiöser Musik ...
- verschiedene Formen des Spielens: Rollenspiel, Pantomime, Handpuppenspiel, Stehgreifspiel, Schattenspiel, Sprechspiel, Singspiel ...
- verschiedene Formen des musikalischen Gestaltens: Singen, Tanzen, Improvisieren, Verklängen mit Orffschen Instrumenten ...
- verschiedene Formen des bildnerischen Gestaltens: Malen, Zeichnen, Illustrieren, Kneten, Basteln, erstellen von Bildergeschichten, Collagen ...
- Einsatz von Dias, Fotos, Folien, Kurzfilmen, Tonbildern, Kassetten, Schallplatten, Wandbildern, Arbeitsblättern ...
- Erkundungsgänge zu außerschulischen Lernorten wie Moschee, zum Friedhof, zum Altenheim, Teilnahme an Festen und Feiern

Der Unterricht ist so zu organisieren, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Fähigkeit erwerben, selbstständig und kooperativ zu arbeiten. Dazu tragen ein angemessener Wechsel bei zwischen lehrergesteuerten Unterrichtsformen, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und offenen Unterrichtsformen, zu denen Wochenplanarbeit und projektorientierte Arbeit zählen können.

6.4 Lern- und Leistungskontrollen

Schülerinnen und Schüler erwerben in diesem wie in jedem anderen Unterrichtsfach Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie arbeiten mit unterschiedlicher Intensität, Ausdauer und Sorgfalt mündlich, schriftlich und gestalterisch mit. Deshalb können auch Lernergebnisse und Leistungen festgestellt und bewertet werden.

Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf die Anerkennung ihrer individuellen Lernfortschritte. Die Beobachtung, Feststellung und Bewertung der Lernergebnisse haben die Funktion der Orientierung für die Lernenden und ihre Erziehungsberechtigten, aber auch für die Unterrichtenden selbst.

Grundsätzlich sollen Lernkontrollen in vielfältiger und wechselnder Form angewandt werden. Mündliche und andere fachspezifische Beiträge (z.B. Bilder deuten, Bildergeschichten zu Ende führen, unterschiedliche Bildsituationen einander zuordnen, ...) haben Vorrang vor ausschließlich schriftlichen Darstellungen.

Die Beurteilungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern einsichtig sein. Leistungsbeurteilungen dürfen sich nur auf die im Unterricht behandelten Unterrichtsinhalte beziehen, nicht aber auf religiöse, moralische oder politische Einstellungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden im Zeugnis nicht benotet. Zu der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens leistet der Unterricht allerdings auch einen Beitrag. Unter Bemerkungen wird im Zeugnis die Teilnahme am Islamunterricht bescheinigt. Besondere Leistungen können ebenfalls unter Bemerkungen aufgeführt werden.

6.5 Zusammenarbeit mit Fachkonferenzen

Die Lehrkraft für den Islamunterricht hat die Aufgabe, den Lehrplan unter Berücksichtigung der jeweiligen schulischen und regionalen Gegebenheit in einen schuleigenen Arbeitsplan umzusetzen. Dazu gehören u.a. Abfolge und Gewichtung der Themen sowie die Ausgestaltung der jeweiligen Inhalte. Aufgrund der vielfältigen inhaltlichen Überschneidungen und Querverbindungen zu anderen Fächern der Grundschule empfiehlt sich eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften für evangelische und katholische Religion sowie für den Sachunterricht. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern ergeben sich aus Überschneidungen und Berührungspunkten von Lernzielen und Inhalten. Grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in anderen Fachbereichen erlernt und geübt werden, können für den Islamunterricht hilfreich sein. Von diesem Unterricht können Impulse und Anregungen zur Gestaltung des Schullebens, zu Festen und Feiern im Laufe eines Schuljahres ausgehen. Es wäre wünschenswert, auch fächerübergreifenden bzw. projektorientierten Unterricht einzuplanen und aufeinander abzustimmen.